

(B) Met., IV, 320-335

320 325 330 335	tunc sic orsa loqui: "puer o dignissime credi esse deus, seu tu deus es, potes esse Cupido, sive es mortalis, qui te genuere, beati, et frater felix, et fortunata profecto, si qua tibi soror est, et quae dedit ubera nutrix; sed longe cunctis longeque beatior illa, si qua tibi sponsa est, si quam dignabere taeda. haec tibi sive aliqua est, mea sit furtiva voluptas, seu nulla est, ego sim, thalamumque ineamus eundem." nais ab his tacuit. pueri rubor ora notavit; nescit, enim, quid amor; sed et erubuisse decebat: hic color aprica pendentibus arbore pomis aut ebori tincto est aut sub candore rubenti, cum frustra resonant aera auxiliaria, lunae. poscenti nymphae sine fine sororia saltem oscula iamque manus ad eburnea colla ferenti [...].	Dann begann sie folgende Rede: „Knabe, o du verdienst es gewiss, als Gott zu gelten, und bist ein Gott, dann könntest du Amor sein. Bist du jedoch ein Mensch, wie selig sind dann deine Eltern, der Bruder beglückt, glücklich wahrlich die Schwester, wenn du eine hast, und sie, die dir einst die Brust bot, die Amme. (325) Doch weit vor allen, weit glücklicher noch als jene ist, wenn du eine hast, deine Braut, wenn du einer der Hochzeit für wert hältst. Hast du schon irgendeine, so gönne mir heimliche Freuden, hast du keine, so sei ich deine Braut; dann soll ein Bett uns vereinen!“ Damit schwieg die Najade, und Röte überzog das Antlitz des Knaben (330) – er weiß ja noch nicht, was Liebe ist. Auch das Erröten stand ihm. Solches Rot haben Äpfel an sonnigen Bäumen, bemaltes Elfenbein oder, wenn sich in seinen Glanz ein rötlicher Schein mischt und wenn vergeblich die helfenden Becken erschallen, der Mond. Da nun die Nymphe ohne Unterlass wenigstens Küsse wie eine Schwester verlangte (335) und schon die Arme nach seinem elfenbeinweißen Nacken ausstreckte [...].
--	---	--